



## VORBEMERKUNG

Das Leben eines Autors ist der  
beste Commentar seiner Schriften.

*Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele*

Die Zeilenkommentare zu den Briefen setzen die ständige Benutzung der Register (Band 10) voraus. Namen und Werktitel werden so eindeutig angegeben, daß man weitere Erläuterungen im Registerband finden kann. Das betrifft biographische und bibliographische Angaben, aber auch biblisch-mythologische und geographisch-historische Detailfragen. In allen diesen Fällen führt der Stellenkommentar zu den Registererläuterungen hin. Der Zeilenkommentar bringt nach der Angabe von Zeilenzähler und Lemmawörtern nach Möglichkeit zusätzliche biographische Informationen und erklärt entstehungsgeschichtliche Zusammenhänge, literar- und kulturgeschichtliche Sachverhalte, philosophische und theologische Probleme, die in den Briefen tangiert werden. Hinzu kommen Worterklärungen, vor allem bei Bedeutungswandel, Dialektwörtern, von Herder okkasionell gebrauchten und fremdsprachigen Wörtern und metaphorischen Wendungen. Zitate und Anspielungen auf solche werden nachgewiesen. Die für das Verständnis der Briefe und ihren Dialogcharakter wesentlichen Stellen aus den jeweiligen Gegenbriefen werden zitiert oder zusammenfassend wiedergegeben, ein partieller Ersatz für die geplante, gegenwärtig aber aus verschiedenen Erwägungen aufgeschobene Edition sämtlicher überlieferter Briefe an Herder.

Neuermittelte Briefe bzw. handschriftliche Textgrundlagen statt bisheriger Drucke werden in die Chronologie der Briefe eingeordnet, ediert und kommentiert. Die einzelnen Bände erhalten keine Register, aber für den Schlußband sind ergänzende Register zu Band 10 in Vorbereitung, die vor allem die nur in den Erläuterungen, nicht in den Brieftexten vorkommenden Namen erfassen. Ein vollständiges Bibelstellenregister wird alle direkten Bibelzitate, Centos, Paraphrasen und Allusionen in den Briefen nachweisen und in seiner Materialfülle veranschaulichen, in welchem Ausmaß Herders und Karolines Alltagssprache vom biblischen Wort formal wie gedanklich durchsetzt ist. Wenn auch ein extensives Sach- und Begriffsregister wie zur Luther-WA wegen des zu großen Zeit- und Arbeitsaufwandes nicht vertretbar erscheint, soll doch, wie im ersten Briefband angekündigt, ein großzügigeres Verzeichnis der wichtigsten in den Briefen behandelten Probleme und Sachverhalte am Schluß der Briefausgabe stehen.

In den Erläuterungen werden die im Registerband auf S. 841–851 verzeichneten Siglen, Abkürzungen und Kurztitel benutzt. Hinzu kommen ferner die folgenden Siglen:

ThHStAW	= Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
R	= Registerband
FHA	= Frankfurter Herder-Ausgabe (Werke in elf Bdn. Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt a. M. 1985–2000).

- Proß = Johann Gottfried Herder, Werke, hrsg. von Wolfgang Proß. Bd. I–III, München (Hanser) 1984, 1987, 2002.
- Otto = Johann Gottfried Herder, Schriften zur Literatur, hrsg. von Regine Otto. Bd. I: Über die neuere deutsche Literatur. Fragmente. Bd. II: Kritische Wälder, Berlin, Weimar (Aufbau-Verlag) 1985, 1990.
- Stolpe: Humanitätsbriefe = Johann Gottfried Herder, Briefe zu Beförderung der Humanität, hrsg. von Heinz Stolpe in Zusammenarbeit mit Hans-Joachim Kruse und Dietrich Simon, Bd. I–II, Berlin, Weimar (Aufbau-Verlag) 1971.
- Stolpe: Ideen = Johann Gottfried Herder, Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, hrsg. von Heinz Stolpe, Bd. I–II, Berlin, Weimar (Aufbau-Verlag) 1965.
- Bayer = Vernunft ist Sprache. Hamanns Metakritik Kants von Oswald Bayer unter Mitarbeit von Benjamin Gleede und Ulrich Moustakas (Spekulation und Erfahrung. Texte und Untersuchungen zum Deutschen Idealismus. Abtlg. II, Bd. 50), Stuttgart-Bad Cannstatt 2002.
- Damm = Jakob Michael Reinhold Lenz, Werke und Briefe in drei Bdn., hrsg. von Sigrid Damm, Leipzig 1987.
- Gerlach/Sternke = Karl August Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen. Begegnungen und Gespräche im klassischen Weimar, hrsg. von Klaus Gerlach und René Sternke, Berlin (Aufbau-Verlag) 1998.
- Jacobi-Briefwechsel, Bd. 3 = Friedrich Heinrich Jacobi, Briefwechsel. Gesamtausgabe. Begründet von Michael Brüggem und Siegfried Sudhof. Reihe I, Bd. 3: Briefwechsel 1782–1784, hrsg. von Peter Bachmeier, Michael Brüggem, Heinz Gockel, Reinhard Lauth und Peter-Paul Schneider, Stuttgart-Bad Cannstatt 1987.
- Jacobi-Briefwechsel, Bd. 3/II = Dasselbe, Reihe II, Bd. 3: Kommentar von Michael Brüggem unter Mitwirkung von Albert Mues und Gudrun Schury, Stuttgart-Bad Cannstatt 2001.
- Jacobi-Briefwechsel, Bd. 4 = Dasselbe, Reihe I, Bd. 4: Briefwechsel 1785, hrsg. von Albert Mues, Gudrun Schury und Jutta Torbi, Stuttgart-Bad Cannstatt 2004.
- Jacobi-Werke, Bd. I = Friedrich Heinrich Jacobi, Werke. Gesamtausgabe, hrsg. von Klaus Hammacher und Walter Jaeschke. Bd. I: Schriften zum Spinozastreit, hrsg. von Klaus Hammacher und Irmgard-Maria Piske, Hamburg 1998.
- Jacobi-Werke, Bd. II = Dasselbe, Bd. II: Schriften zum transzendentalen Idealismus. Unter Mitarbeit von Catia Goretzki hrsg. von Walter Jaeschke und Irmgard-Maria Piske, Hamburg 2004.
- Kraft = Johann Heinrich Merck, Briefe, hrsg. von Herbert Kraft, Frankfurt a. M. 1968.
- Lavater-Denkschrift = Johann Caspar Lavater. 1741–1801. Denkschrift zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages, hrsg. von der Stiftung von Schnyder von Wartensee, Zürich 1902.

- Muncker: Klopstock = Franz Muncker, Friedrich Gottlieb Klopstock. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften, 2. Auflage, Berlin 1900.
- Starnes: Wieland = Thomas C. Starnes, Christoph Martin Wieland. Leben und Werk. Aus zeitgenössischen Quellen chronologisch dargestellt, Bd. I–III, Sigmaringen 1987.
- Starnes: Merkur = Thomas C. Starnes, Der Teutsche Merkur. Ein Repertorium, Sigmaringen 1994.
- Wieland = C. M. Wielands sämtliche Werke, hrsg. von J. G. Gruber, 53 Bde., Leipzig 1818–1828.
- Wielands Briefwechsel = Wielands Briefwechsel, hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Literaturgeschichte, durch Hans Werner Seiffert; ab Bd. 6 von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, durch Siegfried Scheibe.  
 Bd. 4: Mai 1769–September 1772. Bearbeitet von Annerose Schneider und Peter-Volker Springborn, Berlin 1979.  
 Bd. 5: September 1772–Dezember 1777. Bearbeitet von Hans Werner Seiffert, Berlin 1983.  
 Bd. 7: Januar 1778–Juni 1782. Bearbeitet von Waltraud Hagen, Berlin 1992.  
 Bd. 8: Juli 1782–Juni 1785. Bearbeitet von Annerose Schneider, Berlin 1992.  
 Bd. 9: Juli 1785–März 1788. Bearbeitet von Uta Motschmann, Berlin 1996.
- H.-B. = Herder-Bibliographie. Bearbeitet von Gottfried Günther, Albina A. Volgina, Siegfried Seiffert, Berlin, Weimar (Aufbau-Verlag) 1978.
- H.-B. II = Herder-Bibliographie 1977–1992. Bearbeitet von Doris Kuhles, Stuttgart, Weimar (Metzler) 1994.

Die in den beiden Bibliographien verzeichneten Quelleneditionen und Schriften der Sekundärliteratur werden in den Erläuterungen mit Angabe der laufenden Nummer verkürzt angeführt. Der indirekten Kommentierung dienen zahlreiche Querverweise innerhalb des Briefœuvres und Verweise auf Parallelstellen in den Werken, vornehmlich nach der historisch-kritischen Gesamtausgabe von Bernhard Suphan, die nach dem Umfang des veröffentlichten Quellenmaterials bisher unerreicht geblieben ist.

# KOMMENTAR ZU BAND 4

Oktober 1776–August 1783

1. AN SOPHIE DOROTHEA GLEIM UND JOHANN WILHELM LUDWIG GLEIM, Weimar,  
6. Oktober 1776

8 Dienstag Abend] *Ankunft in Weimar am 1. 10. 1776*; vgl. IV 9,24–33.

9 daß wir bei Ihnen waren] Vgl. III 263,13 f.; 268,4 f. *Besuch in Halberstadt etwa 23.–30. 9. 1776*.

13 Fuhrmann] Vgl. III 263,9–13,27 f.; 268,7 f. – mein Bruder] *Friedrich Sigmund Flachsland. Matthias Claudius in Darmstadt hatte am 10. 8. 1776 an H. und Karoline geschrieben, Flachsland halte sich für lungenkrank und sei ganz teilnahmslos: »... wenn er nicht crepiren soll, müßt Ihr ihn mit Gewalt nach Bückeburg zum Einpacken und zum Transport nach Weimar bescheiden« (Nachlaß I, S. 415). Wie Merck im September 1777 an Luise v. Ziegler schrieb, hatte Flachsland, der in Mercks Hause wohnte, »sich 9 Monate bey seiner Schwester aufgehalten« (Kraft, S. 157).*

14 unserm Haus] *Superintendentur in Weimar* (R, S. 834).

17 Herzog ... Herzogin] *Karl August, Anna Amalia und Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach. – die Ministers] = Die höchsten Beamten: Jakob Friedrich v. Fritsch, Christian Friedrich Schnauß, Johann Ludwig Schnauß, Johann Christoph Schmidt. – Amtsbrüder] Karl Friedrich Ernst v. Lyncker und die Mitglieder des Oberkonsistoriums.*

19 Bellvedere] *Siehe R, S. 748. – Frau Mutter] Herzogin Anna Amalia.*

21 Wieland ... voll Freundschaft] Vgl. IV 9,36–49. »Wielands zarte gutmüthige Seele schloß sich an Herder an; er ehrte und liebte ihn hoch, und unsere Familien verbanden sich immer herzlicher. Wenn auch in Wielands und Herders Freundschaft zuweilen Mißverständnisse und Mißklänge kamen, so löseten sie sich doch immer wieder« (*Erinnerungen II, S. 6*).

22 die liebe gute Frau] Vgl. IV 9,42.

25 mein Kleiner] *August Herder.*

31 Goethe kam ... zurück] *Am 2. 10. 1776. Goethes Tagebuch: »Weggeritten [von Erfurt] über Hähne Eichelborn aufs Lerchenstreichen, Nachts zu Herdern. Mit ihm gessen« (WA III 1, S. 23).*

33 Kauffmann aus der Schweiz] *Johann Christoph Kaufmann war vom 21. 9. bis 9. 10. und 21.–26. 12. 1776 in Weimar (vgl. Goethes Tagebuch). Vgl. IV 3,3–10; 4,17–20; 9(N),166–172; 80,7 f. – H. und Hamann haben den von Lavater mit überschwenglichen Empfehlungen ausgesandten »Genieapostel« des schweizerischen religiösen Sturm und Drang später nicht verspottet, wie Goethe, Klinger, Maler Müller und viele andere frühere Freunde und Anhänger es getan haben, sondern das Scheitern seiner reformpädagogischen Pläne mit menschlichem Verständnis verfolgt (vgl. Werner Milch, Christoph Kaufmann, Frauenfeld/Leipzig 1932, S. 86–93).*

36 f. er geht morgen ... nach Dessau.] Vgl. IV 2,17. *Kaufmann hatte sich als Apotheker in Straßburg im Kreis seiner Freunde Johannes Ehrmann, Johannes Schweighäuser, Johann Friedrich Simon und Johann Jakob Mochel mit den pädagogischen Ideen Iselins und Basedows beschäftigt und gemeinsam mit den Freunden eine Schrift »Philanthropische Aussichten redlicher Jünglinge« (Basel 1775) verfaßt. Basedow berief Simon, Schweighäuser, später auch Ehrmann und Mochel als Lehrer an das Philanthropinum nach Dessau, während Kaufmann als Jünger Lavaters in die Schweiz ging. Im Sommer 1776 forderten die Freunde seine Hilfe bei der Reorganisation des Philanthropinums in Dessau an. Kaufmann veranlaßte Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, die finanziellen Zuwendungen für die Anstalt zu verdoppeln, und arbeitete in seinem Auftrag ein Statut für den Lehrkörper aus (das Philanthropinum wurde dadurch eine staatlich unterstützte Fürstenschule). Danach reiste er von Ende 1776 bis Oktober 1777 durch Deutschland, über Königsberg und Riga nach Petersburg und zurück in die Schweiz.*

38 unser Bediente] Vgl. II 172,35f.

39 Küssen] *Kissen*.

41 Haus der Musen] *Gleims Wohnhaus in Halberstadt*.

43 Hoff] *Hof*.

46 Bruder] *Nach Düntzer (D) Daniel Konrad Vollrath Gleim, vgl. aber IV 28,20–25 (=Johann Wilhelm Ludwig Gleim d. J.)*.

## 2. AN JAKOB MICHAEL REINHOLD LENZ, Weimar, 8. Oktober 1776

4 bin ich hier] Vgl. zu IV 1,8. – Dich zu sehen.] *Lenz war am 2. 4. 1776 nach Weimar gekommen und lebte seit dem 27. 6. in Berka, seit Mitte September in Kochberg. – In zwei undat. Briefen von Oktober/November 1776 bat Lenz H. um »ein paar englische Bücher« für den Englischunterricht der Herzoginnen und um »ein Ehrendenkmal für Luthern« für den »Teutschen Merkur« (Damm 3, S. 508).*

4f. Sonntag über 8. Tage ... zuerst predigen.] *H.s Antrittspredigt am 20. 10. 1776 (SWS XXXI, S. 433–449).*

6 Den Engländer] *Lenz' Mskr. »Der Engländer eine dramatische Phantasey«. – »er könne ... einrücken.«] Mündliche Äußerung Boies, von dem H. auf der Durchreise am 23. 9. 1776 in Hannover das Mskr. erhalten hatte. – wegen des Endes] Robert Hot, Sohn eines Lords, ist hoffnungslos in die Prinzessin von Carignan verliebt, sticht sich mit einer Schere in die Kehle und stirbt als Freigeist: »Behaltet euren Himmel für euch« (Damm 1, S. 337). Boie wollte das Stück deswegen nicht im »Deutschen Museum« veröffentlichen, für das es ihm Lenz Anfang August 1776 unter der Bedingung der Anonymität angeboten hatte (Damm 3, S. 490). Nach A hatte Lenz seinerseits nicht wegen des Schlusses Bedenken, sondern wegen der »Unschicklichkeit noch lebende fürstliche Personen [Prinzessin von Carignan] aufs Theater zu bringen« (Damm 3, S. 502).*

7 in Bückeberg] Vgl. III 201,27.

11f. Hot ... hot] *So nach H (= engl. »hitzig«); in D<sub>2</sub> und Damm (1, S. 753; 3, S. 501) falsche Lesung »Tot ... tot«.*

13 Den Engel ... um den Du lebest] *Charlotte v. Stein (B ist nicht überliefert). Am 23. 10. 1776 schrieb Lenz an Johann Daniel Salzmann (1722–1812, Jurist in Straßburg): »Ich bin in Kochberg bei der liebenswürdigsten und geistreichsten Dame, die ich kenne, mit der ich seit vier, fünf Wochen den englischen Shakspeare lese« (Damm 3, S. 504).*

14f. Nymphen u. Dryaden] *Siehe R, S. 734, 723.*

17 Kaufmann] Vgl. zu IV 1,36f.

## 3. AN JOHANN KASPAR LAVATER, Weimar, 13. Oktober 1776

3 Zettelchen von Kaufmann] *Nicht ermittelt.*

4f. wie ein Engel Gottes] Vgl. IV 1,33–36. *Auch für Wieland war Kaufmann »ein edler, großer, guter Mensch« (an Lenz, Oktober 1776; Damm 3, S. 505).*

6 Säule der Liebe] Vgl. »*Freundessäule*« (IV 62[N],89). – *Wie Sulzer aus Berlin am 15. 4. und 21. 6. 1777 an Zimmermann schrieb, trat Kaufmann in Gesprächen mit ihm als Verehrer H.s und als begeisterter Anhänger »des Herderschen Systems von dem Naturmenschen« auf (Bodemann I, S. 265, 267f.).*

10 Laß Häfeli ... schreiben] *Häfeli hatte bereits in B geschrieben: »O wenn Du mir ein Licht reichen könntest und einen Stab in meine Hand!« (Nachlaß II, S. 169).*

- 11 Magnificenz] Vgl. IV 9(N),103 f. Im 18. Jh. nicht nur von Universitätsrektoren, sondern auch von Generalsuperintendenten geführter Titel.
- 13 Waldteufel] *Satyr oder Einsiedler* (Grimm); Häfeli selbst erwähnte in seinem ersten Brief an Hamann am 20. 3. 1780 seine »verruften Waldgänge und Bergklimmen« (ZH IV, S. 173).
- 15 f. Oberhofprediger ... Pastor primarius] Vgl. III 253(N),78 f.
- 17 der Autorschaft ... abzusterben] Vgl. IV 4,13 f.; 15(N),48–52; dagegen IV 18,9 f.
- 20 der 2te ... in Bückeberg] Vgl. III 259,4,9 f.
- 21 f. 3ten Buben] *Wilhelm H. wurde am 12. 2. 1778 geboren; Kaufmann ist nicht unter den Taufpaten genannt* (R, S. 255).
- 23 Kaufmanns Tag] *Geburtstag*.
- 24 f. Pfenningers den 26.] *Irrtum H.s, Pfenningers Geburtstag war der 15. November*.
- 25 meines ältesten Buben] *Gottfried H.*
- 26 Hundstage] *Dies caniculares, oft die heißeste Periode des Sommers, in der der Hundstern (Sirius) mit der Sonne aufgeht* (23. Juli–23. August).
- 29 Dein Schreiben ... wird Dir lästig] *Lavaters Briefe an H. waren in der letzten Zeit immer hastiger und kürzer geworden. Aber in IV 7,8–17 bat H. Lavater um Verzeihung wegen seines Vorwurfs (= Wetterhahn)*.
- 36 Blut- u. Scheißtheologen] *Bezieht sich auf Bodmers und Hottingers anonyme Schrift »Johann Caspar Lavater's neue philosophische Bluttheologie in nuce« (gegen Lavaters »Vermischte Gedanken« gerichtet). Damit und mit Hottingers »Briefen in der Person des Verfassers des Sendschreibens« (vgl. R, S. 282) solle H. sich nicht abgeben* (B).
- 39 Göthe ... edler gefunden] Vgl. IV 4,24 f.
- 40 bon-homme] *Ein guter, ehrlicher Mensch*.
- 41 Lenz kenne ich noch nicht.] *Nicht persönlich, nur aus Briefen von ihm und über ihn, vgl. III 228,27–31; 231,18–21; zu III 190,16 f.*
- 41 f. Der Herzog] *Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach*. Vgl. IV 4,22 f.; 9(N),110–113.
- 42 f. Die Herzogin] *Luise, vgl. IV 1,18 f.; 9(N),114 f. H. hatte sie im August 1770 in Darmstadt kennengelernt*.
- 46 letzte Arbeit in Bückeberg.] *Das Gebet am Grabmal der Gräfin Maria* (vgl. IV Anm. 3).
- 47 von dem ... geschrieben.] Vgl. III 52,82 ff.; 134,139 f.; 223,25–28.
- 47 ff. Ich schickte Dir ... nicht ganz wahr war.] Vgl. III 223,25 ff.,32–40.
- 49 f. Ihr Tod ... noch begrub.] Vgl. III 248,15 f. *Begräbnis am Schloß zum Baum am 7. 9. 1776*.
- 50 f. Mein Abschied ... nie geträumt hatte] Vgl. N III Anm. 265 (S. 717 f.); IV 9(N),14 f.
- 51 f. hier kommt ... entgegen] Vgl. IV 4,14 f.; 9(N),55 f.,99 f.,108; 10,12 f.
- 54 Deine Freundinnen] *Barbara v. Muralt, Barbara Schultheß* (vgl. zu III 190,45) und *Elisabeth Ziegler*.
- 54 f. Pfenningers Frau, Schwester] *Katharina und Lisette*.
- 55 wilder Bube] *Gottfried H.*

#### 4. AN JOHANN FRIEDRICH KLEUKER, Weimar, 14. Oktober 1776

- 3 Hartknochschen Briefes] *Nicht überliefert*.
- 4 Ihren Erwartungen] *Kleukers Honorarforderungen für die Übersetzung von Anquetil-Duperrons »Zend-Avesta« (3 Teile). Hartknoch hatte ihm durch seinen Leipziger Kommissionär Troitzsch 12 Louisdor gesandt; wegen seiner Krankheit, Verlust im Handel und Schulden konnte er nicht mehr bezahlen* (B zu IV 10). Vgl. IV 10,33 ff.

- 8 in meinem Briefe] *B zu IV 10 (vgl. N, S. 807).*
- 9–12 Wieland hat ... zu lang u. Theologisch.] »Beantwortungsversuch einer im teutschen Merkur aufgeworfenen Frage«; vgl. zu IV 15(N),34 ff. Kleuker urteilte, »daß alle Farben im Prisma der menschlichen Kräfte gut und nöthig sind« (D, S. 5).
- 12 Jeder Töpfer ... Macht!] Vgl. Römer 9,21. – einzeln drucken] *Die Abhandlung erschien im »Deutschen Museum« (März 1777).*
- 13 Ihren Pascal] *Übersetzung der »Pensées sur la religion«.*
- 13 f. Ich denke aber ... Autorisiren.] Vgl. zu IV 3,17.
- 14 Meine Geschäfte] Vgl. IV 9(N),86–92; 10,22; 24,25–29.
- 15 Hochachtung u. Erwartung] Vgl. zu IV 3,51 f.
- 17 bei Gleim] Vgl. zu IV 1,9.
- 18 ff. Kaufmann] Vgl. IV 1,32–37.
- 21 f. Alle die Geschichten ... Grunderlogen.] Vgl. zu III 248,3,8.
- 24 Göthe ist hier zu sehr edeln Zwecken] *Klinger schrieb am 26. 6. 1776 aus Weimar an Philipp Christoph Kayser: »Glaub von allem nichts was über das Leben hier geredet wird, es ist kein wahres Wort dran. ... Goethe ist so groß in seinem politischen Leben daß wirs nicht begreifen« (Damm 3, S. 468). – Sogar der Gegner des Sturm und Drang Sulzer urteilte in einem Brief an Zimmermann vom 15. 4. 1777, »daß Dr. Göthe nicht ganz unrecht daran thut, wenn er den Herzog noch zur Zeit von Geschäften und vom ernsthaften Nachdenken abhält und durch Leibesübung seinem Körper erst die rechte Consistenz und seinem Gemüth Ruhe zu geben sucht« (Bodemann I, S. 265).*

4a (N). AN HERZOG KARL AUGUST VON SACHSEN-WEIMAR, Weimar, 15. Oktober 1776

3 Bestallungsurkunde und Vokation] Vgl. zu III 253(N),77; *das von Herzog Karl August unterzeichnete Original der Bestallungsurkunde ist vom 11. 10. 1776 datiert (8 S. Folio beschrieben; als Beilage das vom Herzog unterschriebene Verzeichnis der Amtsverrichtungen, Besoldung und Akzidentien, 9 S. Folio beschrieben; HN XXXVII,87).*

4 ff. Beschränkung seiner Beichtvaterfunktion ... angefochtenen Punkte] »Es zerrt die Pfaffen verflucht dass das was so lang unter sie vertheilt war, einer allein haben soll«, schrieb Goethe an H. am 18. 6. 1776 (WA IV 3, S. 75). Am 20. 2. 1776 hatten die beiden Hofdiakone, Johann Sebastian Gottschal und Wilhelm Heinrich Schulze, und der Archidiakon der Stadtkirche, Christian Wilhelm Schneider, in einer Eingabe an das Weimarische Oberkonsistorium (6 S. Folio beschrieben; HN XXXVII,78; Auszug: Suphan, S. 418 unten) ihren tiefen Kummer über die Berufung des viel jüngeren und im geistlichen Amt weniger erfahrenen H. als Generalsuperintendenten zum Ausdruck gebracht, die sie als Zeichen der herzoglichen Ungnade und der Unzufriedenheit mit ihrer langjährigen treuen Amtsführung deuteten. Außerdem von Sorgen bedrückt um die Erhaltung ihrer Familien bei der künftigen Verringerung ihrer Einnahmen durch den Verlust der Akzidentien von Ephorie, Oberhofprediger- und Oberpfarramt, in die sie sich bisher geteilt hatten, ersuchten sie den Herzog um die Ernennung zu Oberkonsistorialräten und um eine Besoldungszulage. – Dadurch wurde der Herzog zu dem Zugeständnis (Reskript vom 11. 10. 1776) veranlaßt, daß die Minister, Räte und der Adel mit ihren Angehörigen (= die Hofgemeinde, also die Gemeinde des Oberhofpredigers H.) »bei dem von ihnen unter den Hofgeistlichen bereits erwählten Beichtvater« bleiben könnten, was Punkt 10 der Amtsinstruktion H.s widersprach (Haym II, S. 24, Anm. 8). – H. erfuhr diese Beschränkung bei seiner Einführung und Vereidigung im Oberkonsistorium am 15. 10. 1776 und reagierte sofort im Kollegium mit Widerspruch, dann

mit diesem Schreiben und einem gleichzeitigen Brief an Goethe (vgl. IV Anm. 5 am Schluß). Mit einem neuen Reskript vom 19. 10. 1776, das H. erst am 22. 10. empfing (Haym II, S. 25, Anm. 9), stellte der Herzog die Gültigkeit der Instruktion in allen Punkten wieder her. Vgl. IV 6,11 f. – Goethes Tagebuch vermerkt dazu: 17. 10. »Herders Geschichte«, 19. 10. »Conseil. Herd[ers] Sache beschl[ossen] ... Zu Herdern. Aerger« (WA III 1, S. 24 f.) – er sprach damals von H.s »Pfafferey« (Erinnerungen II, S. 6).  
7f. Einkünfte und Amtspflichten] Vgl. zu III 253(N),94.

5. AN JOHANN WOLFGANG GOETHE, Weimar, 31. Oktober 1776

3 Salve carissime.] Sei begrüßt, Liebster. – Hamanns Blätter] Das Mskr. »Philologische Einfälle und Zweifel« mit »Au Salomon de Prusse« (vgl. IV Anm. 5). Goethe in seinem Tagebuch am 17. 11. 1776: »Haman gelesen« (WA III 1, S. 27). Bei der Rücksendung: »Hier lieber Bruder das Hamanns. Mich dünckt hätte nichts liebers und herrlichers von ihm gelesen. Der Brief an Salomon ist nun ganz ohne gleichen. Seine Briefe kriegst auch« (A). – Vgl. N, S. 800, zu II 87. Hamann fragte H. am 28. 1. 1776, ob Moser ihm das Mskr. ausgeliefert habe (ZH III, S. 214); H. ging aber in seiner Antwort III 253(N) nicht darauf ein.  
4f. Vale et ... Vale.] Lebe wohl und komm deine Schwester [Karoline H.] besuchen, die sich sehr wohl befindet. Lebe wohl.

6. AN DAS WEIMARISCHE OBERKONSISTORIUM, Weimar, 9. November 1776

4 Oberkonsistorialbothen] Temler. – Präsentaten] Bestätigung der Kenntnisnahme eines Dokuments – hier eines Oberkonsistorialzirkulars – durch Vermerk auf diesem; vgl. N III Anm. 265 (S. 717 f.).  
7 die beiden Hrn Hofdiakoni u. der H. Archidiakonus] Die sich durch H.s Ernennung zurückgesetzt fühlenden Amtsbrüder hatten nicht unterschrieben. Vgl. zu IV 4a(N),4 ff.  
9 Handschlag und Unterschrift] Vgl. IV 9(N),50 f.  
11 f. neulichen gnädigsten Reskript] Vom 19. 10. 1776, vgl. zu IV 4a(N),4 ff. am Schluß.  
13 Observanz] Herkömmlicher Gebrauch.  
14 Vorgänger] Basch.  
16 Präsentation] Vorstellungsschreiben, Bekanntmachung als Generalsuperintendent.

7. AN JOHANN KASPAR LAVATER, Weimar, 25. November 1776

3 Jamben ungeremt] Das Versmaß der Beilage zu B (»An Herder durch Kaufmann. O Du noch nie genoßner Ferner!«; Nachlaß II, S. 171 ff.); vgl. 38 ff.  
5 Knittelverse] Die bevorzugte Form der zwischen Goethe, Merck und H. in den frühen siebziger Jahren kursierenden Episteln.  
6 Heldensänger] Hier Lavater.  
7 Prosaisch Brieflein] B (Nachlaß II, S. 170 f.).  
8 mein letzter Wetterhahn] Der Vorwurf in IV 3,29–35.  
14 immer aufschnappn nach Himmelsluft] »Ich bin außer Odem. Also – Lieber – trage mich!« (B). Lavater fühlte sich oft von seinen vielen Aufgaben als Prediger, Seelsorger, Schriftsteller und Mittelpunkt eines ausgedehnten Freundeskreises überfordert.

18–36 Darinnen lag von Mägdleins Hand ein Brieflein] »Ein armes Schweizer Bauernmädchen von 28 Jahren« schrieb »unbekant«, ohne ihren Namen zu nennen, an H. »den 15ten Heu-m[ond] 76.« Sie wollte ihm »schon ein paar Jahre« für seine »Schriften« (= »Aelteste Urkunde«) danken. »Das Bild ... lag schon in meinem 10. Jahre vor mir – wenn ich dem Vieh hüttete – beim anbruch der morgenröhte – und diese mein auge frey machte – die Sonne ihm aufgehen zu sehen – ... Strängte alle gebähts-Formel aus mir – das sich Gott erbarmen mögte – über die arbeit der armen Leuchte ... kraft zu behalten, auf die abendröhte – sie aufzutrinken – um die Nacht durchzubringen« (vgl. N, S. 807, zu IV 7.). – Lavater entschuldigte sich, daß das beigelegte »Briefchen ... schon Wochen in seiner Tasche stak« (B).

20 Manna] Vgl. 2. Mose 16,31 f.

21,33 Aurora] Siehe R, S. 719.

24–29 ein'n Gruß in Deine Hand] Lavater übermittelte H.s Gruß an »eine Dienstmagd« in seinem Freundeskreis, die in Bd. 1 der »Physiognomischen Fragmente« neben Karoline H. abgebildet war (B<sub>1</sub> zu III 215). – »Den 8. Christm[ond] 76.« dankte die Magd für H.s mündlich übermittelte Grüße, die ihr ganz unerwartet kamen, und äußerte ihr religiöses Empfinden: »Glaube ahmet ein, und Liebe hauchet aus, und ewiges Leben! ist Glaubens und Liebe Natur – diß ist meine Schwermerye und meine Selligkeit« (vgl. N, S. 807, zu IV 7.). Es war für H. eine tiefe Genugtuung, daß seine von den gelehrten Theologen verspottete »Aelteste Urkunde« von Angehörigen der untersten Volksschichten in ihrer Herzenseinfalt (28 Unschuldtracht) als prophetisches Erbauungsbuch verstanden wurde. Vgl. zu III 139,75–78.

35 f. Gottes Gedanken ... schaffend] Die göttliche Schöpfung nachempfinden beim Anblick des Sonnenaufgangs (»Aelteste Urkunde«). Vgl. Klopstocks Ode »Fahrt auf der Zürcher See« (R, S. 317), Vers 3 f.: »... den großen Gedanken Deiner Schöpfung noch Einmal denkt.«

36 genug] Genug.

38 Dein Versebrief] Vgl. zu 3.

39 Dichtung] In der Bedeutung »Erdichtung« (= fiction als Antonym zu réalité).

40 auf grossen Stelzen] In erhabenem Stil.

41 grossen, starken Herder] Ironisch zu Lavaters schwärmerischen Vorstellungen von ihm: »Zertreter aller«, »Deine Götterwinke«, »Donnerer«, »Strahlenwerfer«, »Erleuchter und Erquickter« (B).

42 f. hinterm Kirchenturm ... ein armer Wurm] Vgl. IV 9(N),86–98,162 f.

44 f. an Göthens Heldenarm die Ilm hinan!] Lavater: »... gehst Du itzt an Goethens Heldenarm geschlungen in die Gärten« (B).

47 f. fühlt keinen Quell ... Labung] »Aus diesem Quelle trinken Erlabung, Kraft und reines Leben!« (B).

51 Christus Name] Verweis auf die einzige Quelle religiöser Erquickung.

54 Teufel austreiben u. Wunder thun] Anspielung auf Lavaters Wundergläubigkeit, seine Begierde nach sinnlicher Erfassung des Überirdischen; vgl. zu III 79,79 f.; 161,4. – Lavater verteidigte sein »unaustilgbares Bedürfniß«, Gott habe ihn »so gemacht« (A).

56–60 wie ein Kind ... nicht – verstehn] Dagegen Bescheidung auf den Glauben, vgl. II 127(N),54–59.

59 unser Vater] Gott.

61 Tichten noch Trachten] Vgl. zu III 75,154.

64 aller Wörter Kuppeltand] Geschwätz oder unnütze Dinge zur Befriedigung der Wollust (Adelung).

69 weder Breitinger noch Hottinger] Vgl. zu IV 3,36. Auch Johann Jakob Breitinger gehörte zu Lavaters Kritikern.

72 mein armen Christus] Vgl. zu III 223,6–15.

73 f. Herr Junker ... auf Deinem Speer.] *Karl Ludwig Junker*, »Christusköpfe«. Darüber »Physiognomische Fragmente«, Bd. 4, S. 437: »Schade, daß die meisten sehr verunglückt sind.«

8. AN JAKOB MICHAEL REINHOLD LENZ, Weimar, 30. November 1776

3 f. Kaufmann ... geschrieben] *Aus Dessau, nicht überliefert*. Vgl. zu IV 1,36 f. (am Schluß).  
4 nach der Schweiz mitnehmen] *Lenz reiste allein zu Schlosser nach Emmendingen, er traf Kaufmann erst im November 1777 in der Schweiz*.

7 nicht nach Deßau] *Weil Basedow und Simon (vgl. zu IV 1,36 f.) über Lenz' Ablehnung seiner Berufung an das Philanthropinum im April 1776 (vgl. Damm 3, S. 422, 433 ff.) verärgert war oder damit Lenz Kaufmann nicht verfehle (Damm 3, S. 898)*.

8 Sudle u. laure aber nicht] = *Sei nicht nachlässig und lungere nicht herum*. – *Wegen eines bis heute ungeklärten Vorfalls (Beleidigung Goethes, vgl. Damm 3, S. 747, 896) hatte der Herzog Lenz auf Veranlassung Goethes (Tagebuch: 26. 11. 1776 »Lenzens Eseley«, 30. 11. »L. Letzte Bitte um noch einen Tag stillschweigend accordirt.«; WA III 1, S. 28) aus Sachsen-Weimar ausgewiesen – »ausgestoßen aus dem Himmel als ein Landläufer, Rebell, Pasquillant« (B)*.

9 an Bernhard] *Lenz plante eine Biographie Herzog Bernhards von Sachsen-Weimar und hatte dazu im Fürstlichen Hausarchiv Studien getrieben (Vorarbeiten in Kraków; Damm 3, S. 897). Dafür erbat er durch Vermittlung H.s von Herzog Karl August »einen Aufschub von einem Tag« (B) und verließ Weimar am 1. 12. 1776*.

9 (N). AN JOHANN GEORG HAMANN, Weimar, 13. Januar 1777

9 Abreise] *Von Bückeburg*.

10 manches böse Blut gegen den Grafen] *Vor allem wegen der Stockschen Simonie-Affäre und weil Graf Wilhelm H. nicht erlaubte, der sterbenden Gräfin Maria seelsorgerischen Beistand zu leisten; vgl. III 191; zu III 243,28*.

11 f. sagte ihm also sehr spät von meinem Rufe] Vgl. III 260.

13 Bedauern] Vgl. zu III 260,5–8.

14 Miträthe ausgenommen] Vgl. zu II 40,5; 100,46; 157,5; III 208b,20 (Bd. XI).

14 f. das Gegentheil] Vgl. N III Anm. 265 (S. 717 f.); IV 3,50 f.

17 Kinde von 4. Wochen] *August H.*

21 einen Tag später] *Statt 20. 9. 1776 (vgl. zu III 263,13) am 21. 9.*

22 Hannover ... Halberstadt] Vgl. zu III 271a; IV 1,9.

25 in unsrer Nachbarschaft] *Töpfermarkt*.

26 Sprützen] *Ältere Nebenform; hier Feuerspritzen*.

28 Küsterformularen] *Anmeldung der Küster beim neuen Generalsuperintendenten*. – *leere Haus] Superintendentur, vgl. 101 f., 161*. – *Kirche] Stadtkirche St. Peter und Paul*.

29 f. »Eins ist noth, ach Herr«] *Von Johann Heinrich Schröder, 10 Strophen (EKG 259)*.

31 ff. meiner Frauen Bruder ... uns hielten.] Vgl. zu IV 1,13.

34 f., 137 der Präsident ... Vokationskorrespondent] *Lyncker, vgl. III 225; 230; 244*.

35 Herzog] *Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach*. – *Göthe] Vgl. IV 1,31*.

36 Hrn Kollegen] *Die Oberkonsistorialräte, vgl. zu IV 4a(N), 4 ff.* – *Wieland] Vgl. IV 1,20 ff.*

41 Merkurfabrik] *»Der Teutsche Merkur« (R, S. 659), vgl. zu III 236,7*.